

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden

- Hü, Rössli, chumm, de Wäg is Städtli isch no wyt (ZL 3/94)
- S'git Lüt, die schlafed friili no
- Ah Madeleine, pourquoi donc tu as pleuré
- Das Glöcklein von Ninive
- Welkes Blatt
- Der Gefangene von Chillon
- Das Heimchen
- Mein Liebster war ein Reiter
- Ein armer Gaul
- De Trueber Bueb
- Vo Schönebuech bis Ammel
- Grüess di Gott mis Schwyzlerländli
- Uf de Toggeburger Bahne
- Wer hat das erste Lied erdacht
- Rolandslied
- Ja, über Nacht kommt still das Leid
- Hans der Flieger
- S'Vreneli vom Thunersee
- Chumm Bueb und lueg dis Ländli a
- Chrabälle, Geissegiseli
- Alles Leben strömt aus Dir
- Wer das Scheiden hat erfunden
- War einst ein Riese Goliath
- Cherzestümpe, Dröht und Blei
- Der alte Landsknecht
- Lichter, prächtiger Blütenbaum
- Juhui, i bi no ledig
- De Heiri hät en Tschuppechopf

gesucht

Während der schönen Sommertage dachte Herr F.H. an das Lied «**A cool wind in summer ...**». Leider erinnert er sich nicht mehr ganz genau, was das kühle Lüftchen bringt. Wer hilft?

Nur noch zwei Zeilen eines Gedichtes, die ihr nicht aus dem Kopf gehen, weiss Frau I.H.: «**Ich bin ein Pilgrim und ein Wan-**



Elisabeth Schütt

dersmann ...». Ob es in diesem Gedicht auch heisst «**... dünkt keine Ferne mehr begehrenswert ...**», oder ob das aus einem anderen Gedicht ist?

Herr W.S. erinnert sich an ein Gedicht aus der Gymnasialzeit: «**Hektor und Andromache.**» Er hat noch folgende Verse im Gedächtnis: «**All mein Sehnen, all mein Denken will ich in der Lethe tiefen Strom versenken, aber meine Liebe nicht ...**»

Sein zweiter Wunsch ist wie ein Rätsel: **Ein ungarischer Schafhirt singt für seine Geliebte, die genau so arm ist wie er.** Es soll ein trauriges, sehr stolzes Lied sein.

Herr W.G. würde sich freuen über das Gedicht «**Zu meiner Zeit in tausend Jahren ...**»

Die Mutter von Frau E.G. sagte oft ein Gedicht auf, in welchem es hiess: «**Da muss doch gleich der Schultheiss her, soll sagen, welch ein Tier das wär, das Grüne ...**». Am Schluss heisst es dann: «Und wenn es nicht ein Hirschbock ist, ist's eine Turteltaube!»

Herr J.P. sucht ein Gedicht (evtl. Hermann Hesse): «**Jeden Abend sollst du deinen Tag prüfen, ob er Gott gefallen mag, ob er freudig war in Tat und Treue.**»

Frau H.F. erinnert sich gern an ihren Vater, der ging mit dem umgehängten Säcksack auf den Acker und streute die Samen aus. Deshalb wünscht sie sich nun das Gedicht «**Der Sämann**». Darin heisst es «**... gesetzt den Schritt, gesetzt den Schwung, die Erde bleibt noch lange jung ...**»

Das Gedicht «**Christrösli**» suchen wir für Frau E.M. An den Anfang kann sie sich leider nicht erinnern, wohl aber an die Worte «**... d'Muetter Ärde tuet si hüete, alli iri liebe Bluemechind ...**»

Frau M.S. hört oft das Wunschkonzert. Besonders gefällt ihr das Lied «**Euses Muetti isch die Bescht ...**». Wer kann sich an den ganzen Text erinnern?

Gleich vier Wünsche hat Herr W.K., denn seine Enkelkinder liegen ihm in den Ohren, er möge ihnen folgende Gedichte vortragen: «**O, wie praktisch händ's die Fraue hüt, die Holde, Liebe, Schlaue; statt dass müend i d'Wiiti laufe, chönneds alls im Konsum chaufe ...**» – «**De Joggeleli Schärre vo de Langgass isch nöd grad de Gschidschd i siner Klass ...**» – Von Nummer drei weiss der Grossvater nur noch den Schluss: «**... d'Chind und d'Narre säged d'Waret.**» (Ds Büebli hät i de Nase borete und gseit uf üsere Tasse dihome hät's en Stärn und drunder heisst's Bahnhofbüffet Luzern.) – Und der letzte Wunsch: «**De Döfli sett go poschte, jetzt stahet er umenand bi s'Nachbers Gartepfoschte und dänkt an allerhand ...**»

Frau R.Z. hätte so gern das Gedicht (vermutlich von Ziböri)

«Heute sprach die liebe Mutter, reis zu mir in stillen Stunden, habe graues Haar gefunden ...». Wie geht's weiter?

Herr E.V. sucht für seine Tochter, die alte Kinderlieder sammelt, ein Lied, das früher im Bezirk Brugg und Lenzburg viel gesungen wurde. Es heisst darin «**S'Feischerlädeli gieret, goht eischer uf und zu ...**», in der zweiten Strophe ist von einem «**Viönli vor em Hus**» und in der dritten von einem «**Hummeli, das flügt**» die Rede. – Und für sich selber sucht er ein Gedicht, das einst sein Deutschlehrer oft vortrug: «**Der Vereinsmeier**». Der Mann war überall dabei und glaubte, unentbehrlich zu sein. Der letzte Vers heisst «**... und als man kürzlich ihn begrub, war er wirklich auch dabei.**»

Am Radio hörte Frau E.H. kürzlich das Lied «**Lueg uf zum Kreuz**». Sie würde sich über den vollständigen Text sehr freuen.

Frau M.L. kennt das romanische Lied «**Dorma bain**». Da sie die Worte nicht versteht, wünscht sie sich dieses Lied auf deutsch.

Vor vierzig Jahren hat Frau E.K. in einem gemischten Chor das Lied aus Nabucco gesungen «**Du, o Herr, hast vom Herde der Heimat uns gerufen mit heil'ger Verheissung ...**». Bestimmt kennt jemand von Ihnen den ganzen Text!

Frau E.M. erinnert sich an ein Sonntagsschullied, das wie ein Gebet tönt. Ob jemand weiss, wie es nach den ersten Worten weitergeht? Es beginnt «**Lieber Vater hoch im Himmel, merk auf Deiner Kinder Flehn ...**»

Vor etwa siebenzig Jahren sang Frau F.R. in der Schule das Lied «**Du Bächlein silberhell und klar, du eilst vorüber immerdar ...**». Die erste Strophe weiss sie noch, doch dann streikt das Gedächtnis.

Frau K.B. wünscht sich ein Gedicht von einem Meiteli, dem kein Mann gut genug war zum Heiraten. Da heisst es ungefähr: «**... es chunnt en luschtige Schrinerbueb, o Meiteli wotsch du dä?**» Aber das Meiteli sagte immer «**nei en andere mues es sii ...**»

Während ihrer Ferien in Österreich hörte Frau A.G. das Lied: «**Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen, spinn mir viele hundert Ellen lang ...**». Leider konnten weder Kassette noch Platte noch Text ganz auffindig gemacht werden. Ob jemand das Lied kennt und hilft? – Dann würde sie sich auch freuen über das Gedicht vom «**Doktor Eisenbart**», das ihr Grossvater jeweils aufsagte.

Frau Ch.S. hat mit ihren fünf Kindern oft gesungen, doch jetzt, im hohen Alter, leider viel vergessen. Wer hilft ihr das Lied wieder finden «**Juhe, jetzt triebed mer d'Geisse z'Weid, jetzt hei mer e luschtigs Läbe ...**»

Zwei Wünsche hat Frau M.D., denn bei zwei Gedichten fehlt ihr ein Teil. «**Wenn's alte Jahr vergange isch, so chlopfet s'neue a. Es hät es Chrättli i de Hand, was wird's ächt für mi ha ...?** – Und der andere Wunsch: «**Wenn's verusse stürmt und schneit und de Wind no d'Stross verweht und's di tunkt, de Wäg sei wyt, so tänke-n-i a d'Wienachtszyt ...**»

Leserstimmen

Die von Frau K.W. erwähnten Worte forderten mich auf, fast 60 Jahre zurückzugehen, zur Sekundarschule. Statt das Gedicht einem Fotokopier-Apparat einzugeben, wählte ich die Abschrift. Natürlich erlebte ich die Beschreibung ganz anders als damals. Dankbar bin ich dafür. Ohne Frau K.W. hätte ich mich des Reichtums nicht erinnert.

Frau M.A.

Ich habe so viele Lieder bekommen für meine Tante, dass ich in der Zeitlupe herzlich dafür danken möchte. Ich war überrascht ob der vielen Post. *Frau O.W.*

So viele Sonntage! Da habe auch ich Zeit, Gedichte abzuschreiben. Vom Sempacherlied schreibe ich alle sechs Strophen. Wir sangen in der Schule nur deren vier (die dritte und vierte nicht).

«Rosezyt» ist mir besonders lieb, habe ich es doch an einer Sing- und Tanzwoche mit dem Komponisten Alfred Stern und seiner Frau Klara gesungen. *Frau M.L.*

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und an Sie adressierten Couverts erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich